

## Partizipativer Prozess Abendmahl

### Arbeitsgruppe 1: Sammlung & Sichtung von Materialien

## Auswertung der Umfrage »mitfiire« zum Thema Abendmahl

### Inhalt

1 Zur Umfrage	1
2 Abschlussbericht	2
3 Anhang: Statistische Auswertung der Umfrage	4
3.1 Anlässe und Frequenz von Abendmahlsfeiern	4
3.2 Zielgruppen	5
3.3 An der Feier Beteiligte	6
3.4 Alternative Formen des Abendmahls	7
3.5 Sprache	8
3.6 Liturgie	9
3.7 Austeilung	10
3.8 Elemente der Abendmahlsfeier	12
3.9 Theologische Aspekte	13
3.10 Kongruenz	14
3.11 Kleidung	15
3.12 Bemerkungen zur Umfrage »mitfiire«	16
3.13 Handlungs- und Innovationsbedarf	19

### 1 Zur Umfrage

Die Umfrage wurde von Pfr. Peter Weigl und Pfr. Rolf Zaugg erstellt und ab August 2020 elektronisch über die Kantonalkirchen an die Pfarrämter der Deutschschweiz verschickt. Die Umfrage war vom 11.8.2020 bis zum 25.2.2021 online. Insgesamt gingen 313 Rückmeldungen ein. Die statistische Auswertung besorgte Pfr. Rolf Zaugg. Der hier vorliegende Abschlussbericht wurde von der Arbeitsgruppe 1: Sammlung & Sichtung von Materialien am 17.5.2021 verabschiedet.

Bei der Umfrage unter dem Titel »mitfiire« ging es um eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Abendmahlspraxis in der deutschen Schweiz und im Tessin. Dabei legte man den Fokus auf die Zielgruppen, Performanz und Partizipationsmöglichkeiten für die Gemeinde. Es war nicht ganz einfach, die Umfrage an die Pfarrpersonen zu bringen, da einige Kantonalkirchen datenschützerische Bedenken äusserten, die erst beseitigt werden mussten (daher auch die sehr lange Laufzeit der Umfrage). Insgesamt gingen 313 Antworten ein (knapp

20% Rücklauf)<sup>1</sup>, was für eine doch recht zeitaufwendige Umfrage sehr erfreulich ist. Nicht gefragt wurde nach der jeweiligen Gemeinde und Landeskirche, so dass sich auch die Antworten nicht nach kantonalem oder regionalem Umfeld zuordnen lassen.

## 2 Abschlussbericht

Das Abendmahl wird in reformierten Kirchen der Deutschschweiz und des Tessins schwerpunktmässig an den kirchlichen Feiertagen gefeiert (75%). Die Anzahl der hier berücksichtigten Festtage schwankt enorm;<sup>2</sup> nur eine Minderheit (ca. 20%) feiert darüber hinaus monatlich. Viele wünschen sich eine höhere Frequenz.<sup>3</sup>

In vielen Kirchgemeinden finden spezielle Feiern für spezifische Zielgruppen statt. Das sind einerseits Kinder und Jugendliche (häufig im Rahmen der Kinder- und Jugendkatechese) und andererseits Klientinnen und Klienten von Institutionen.<sup>4</sup> Viele finden, Ihre üblichen Abendmahlsfeiern seien generationenübergreifend gestaltet.

Meist liegt der liturgische Vollzug der Feier (abgesehen von der Austeilung) weitgehend in der Hand der Pfarrperson. Die Mitwirkung der Gemeinde beschränkt sich auf den Gesang.

Alternative Formen werden in rund drei Viertel der Gemeinden gepflegt. Verbreitet sind Agapemahl, Teilete und Hausabendmahl und Feiern in Gebetsgruppe und Hauskreis – aber auch eucharistische Gastfreundschaft und Interkommunion!<sup>5</sup>

Meist wird in der gleichen Sprache gesprochen wie im übrigen Gottesdienst: je zu einem Drittel nur in Mundart, nur in Schriftsprache, in einem Gemisch von beiden.

Sehr auffällig ist die grosse Vielfalt in Form, liturgischem Aufbau und verwendeten Elementen. Ebenso vielfältig ist für die Kolleginnen und Kollegen die theologische Deutung des Abendmahls.

Die sorgfältige individuelle Gestaltung des Abendmahls scheint geradezu Proprium der reformierten Abendmahlsfeier zu sein. Die Antworten der Kolleginnen und Kollegen machen deutlich, dass die Feier sehr sorgfältig vorbereitet wird. Allerdings wird dann von nicht wenigen bemängelt, dass das reformierte Abendmahl keinen grossen Wiedererkennungswert habe.<sup>6</sup>

Auch in Gemeinden mit mehreren Pfarrpersonen hat man sich nur ausnahmsweise auf eine gemeinsame Liturgie verständigt. Fixierte Ordnungen und Liturgien (wie RG 153, »Liturgie Taschenausgabe«) werden offensichtlich als Steinbrüche für eigene Formen benützt. In Kantonalkirchen, die eine eigene Abendmahlsliturgie herausgegeben haben, wird diese häufig auch benützt oder mindestens im obigen Sinne konsultiert.

Die Darreichungsformen von Brot und Wein, respektive Traubensaft sind so vielfältig wie die Gestaltung der übrigen Feier. Einzelkelche und Traubensaft scheinen jedoch in den meisten Gemeinden einen festen Platz einzunehmen. Zudem scheint der Traubensaft oder Wein in den

---

<sup>1</sup> Nach Auskunft der EKS waren Ende 2020 insgesamt 1759 Pfarrpersonen in der Deutschschweiz und im Tessin tätig.

<sup>2</sup> »Gesetzt« sind mit über 80% der Nennungen einzig: Weihnachten, Karfreitag, Ostern, Pfingsten.

<sup>3</sup> Siehe die individuellen Postulate bei Frage 13.

<sup>4</sup> Dabei handelt es sich vorwiegend um Personen in Pflegeinstitutionen, im Spital oder in Gefängnissen...

<sup>5</sup> Alle Nennungen bei je rund einem Sechstel der Antwortenden.

<sup>6</sup> Siehe die individuellen Postulate bei Frage 13

meisten reformierten Feiern eine rote Farbe zu haben. Hierbei handelt es sich um die grösste Übereinstimmung in der ganzen Umfrage.

Bemerkenswert ist, dass auf Spendeworte besonders beim Kelch häufig verzichtet wird. Ansonsten sind »Brot des Lebens«, respektive »Kelch des Heils« die Favoriten; recht häufig kommen auch Spendeformeln lutherischer, selten katholischer Prägung zum Einsatz.

Folgende liturgischen Elemente sind fixer Bestandteil der meisten reformierten Abendmahlsfeiern: Hinführung, Einsetzungsworte, Unser Vater vor oder während des Abendmahls, Austeilung mit Musik und das Dankgebet. Alle übrigen Teile fallen unter das Proprium der individuellen Gestaltung.

Bei der theologischen Bedeutung, die dem Abendmahl zugemessen wird, fallen zwei Dinge auf: am häufigsten und in hoher Priorität wurden die Aussagen »Begegnung und Gemeinschaft mit Gott / Vergegenwärtigung« und »Begegnung und Gemeinschaft untereinander« bewertet, anschliessend folgen mit einigem Abstand »Befreiung und Stärkung« sowie »Erinnerung«. Im Freitext zum Punkt »Theologische Aspekte« sowie bei den Bemerkungen bei Frage 13 wird häufig kommentiert: »Abendmahl ist...«, »Abendmahl muss sein ...«. Für die jeweiligen persönlichen Definitionsansätze wird oft Allgemeingültigkeit in Anspruch genommen.

Bei Abendmahlsgottesdiensten wird in aller Regel die gleiche Kleidung getragen wie in anderen Gottesdiensten; meist ein Talar, oft ein Anzug, bisweilen ein liturgisches Gewand.

Die Individuellen Rückmeldungen im Freitext am Schluss der Umfrage lassen sich sehr schlecht quantifizieren<sup>7</sup>, im Anhang sind sie zur besseren Übersicht in Kategorien geordnet.

Es gab Stimmen, die Feier des Abendmahles bedürfe keiner Reform sowie die Schaffung einer neuen Liturgie sei überflüssig; es sei genügend brauchbares Material vorhanden und eine Vereinheitlichung der Feier wird ausdrücklich nicht gewünscht.

Im Gegensatz dazu wünscht eine grössere Zahl von Kolleginnen und Kollegen:

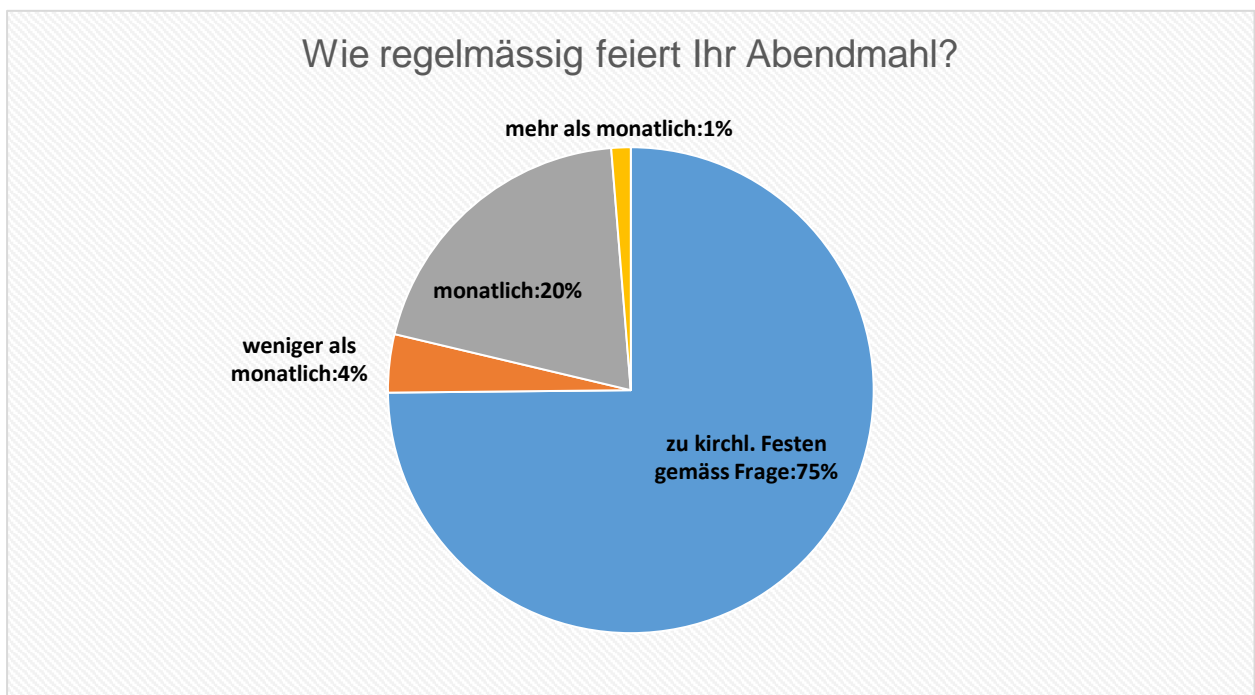
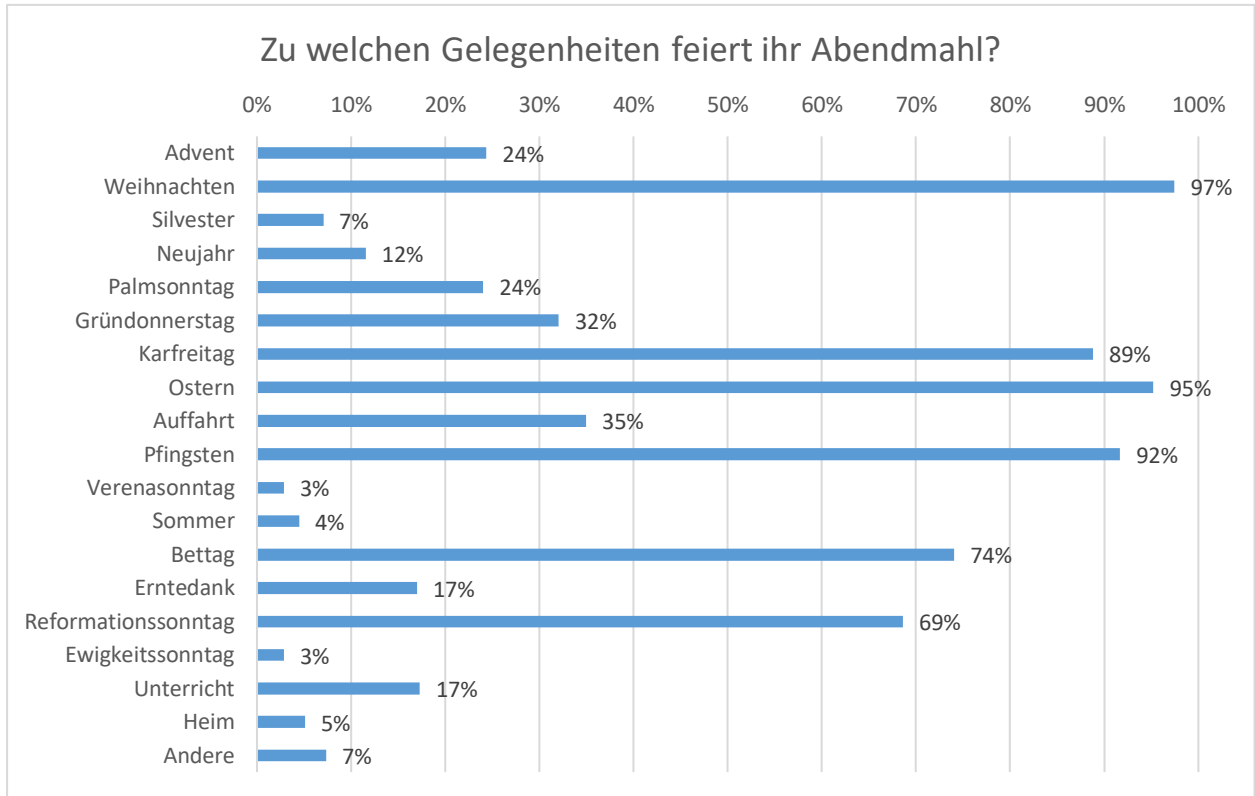
- Eine zeitgemässe Liturgie, mit Fokus auf Sprache, Handeln und Musik
- Betonung des Zuspruchs und der Freude anstelle von Schuld und Vergebung
- Eine Abendmahlsfeier, die wiedererkennbar ist. Viele Postulate wünschen sich nicht eine fixe Liturgie oder einen festen Ablauf, aber ein Gerüst mit Wiedererkennungswert.

---

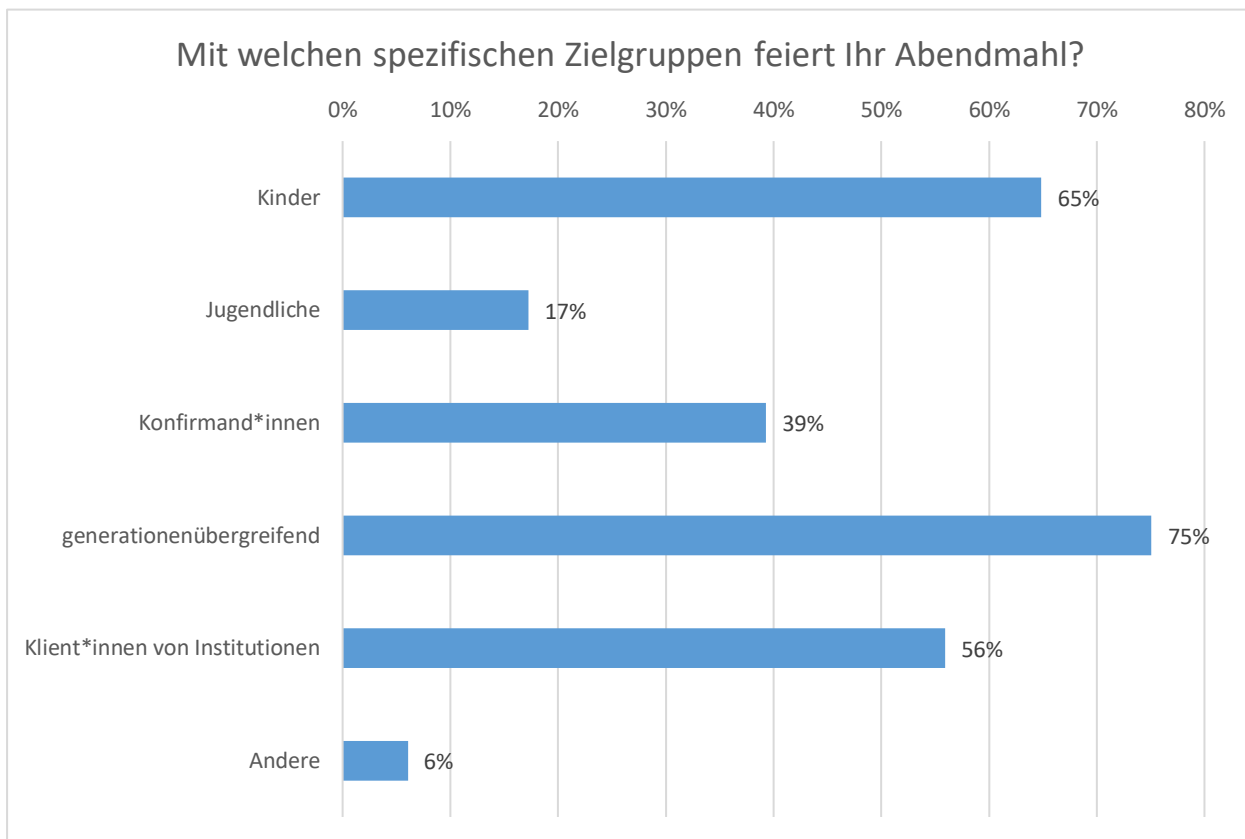
<sup>7</sup> Frage 12: »Meine Rückmeldungen zur Umfrage«, Frage 13: »Allgemeine Bemerkungen«

### 3 Anhang: Statistische Auswertung der Umfrage

#### 3.1 Anlässe und Frequenz von Abendmahlsfeiern



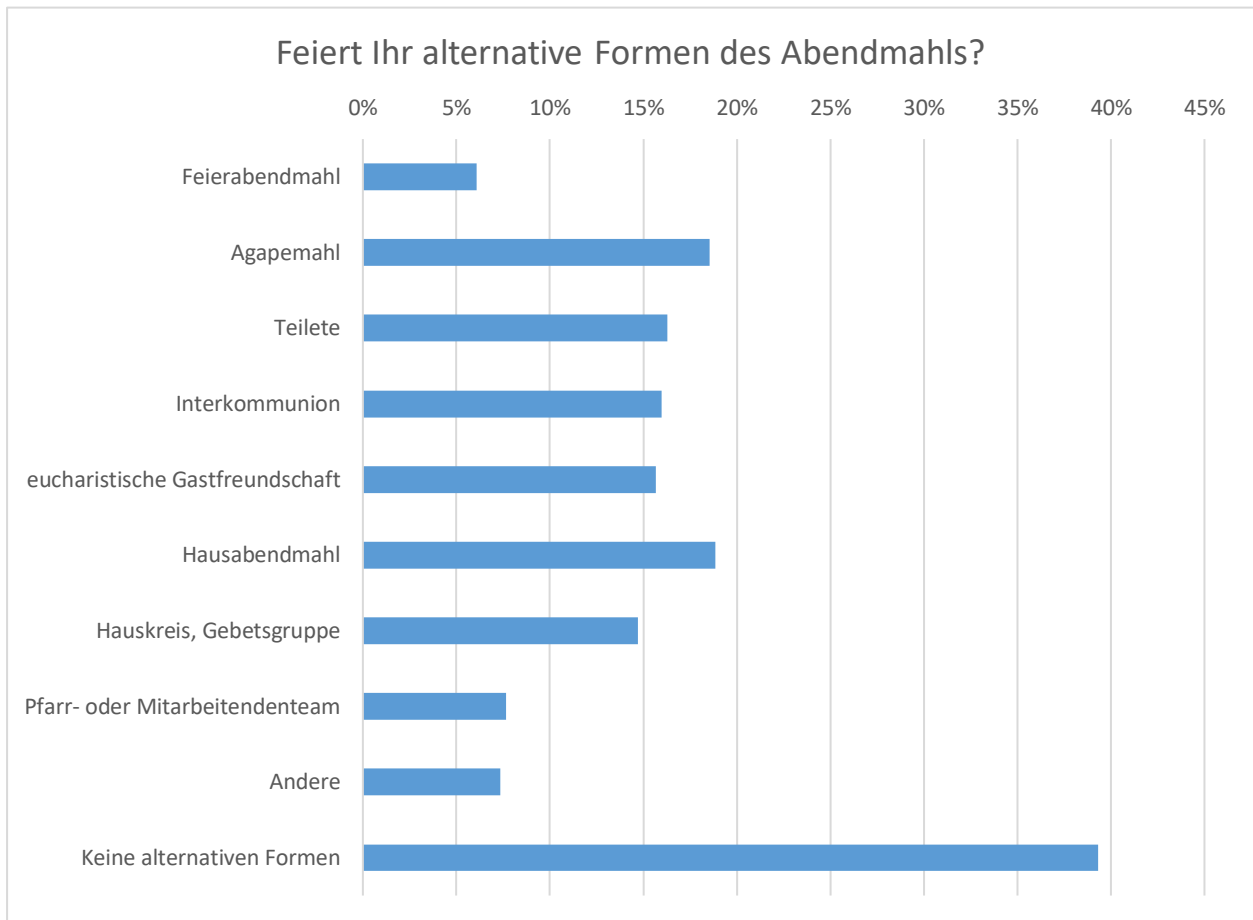
### 3.2 Zielgruppen



### 3.3 An der Feier Beteiligte

	bei der Austeilung	bei gesprochenen Elementen	beim Gesang
Kirchenvorsteher*innen	93%	14%	16%
Liturgiegruppe	10%	13%	7%
weitere Freiwillige	45%	16%	17%
die Gottesdienstgemeinde	15%	23%	70%

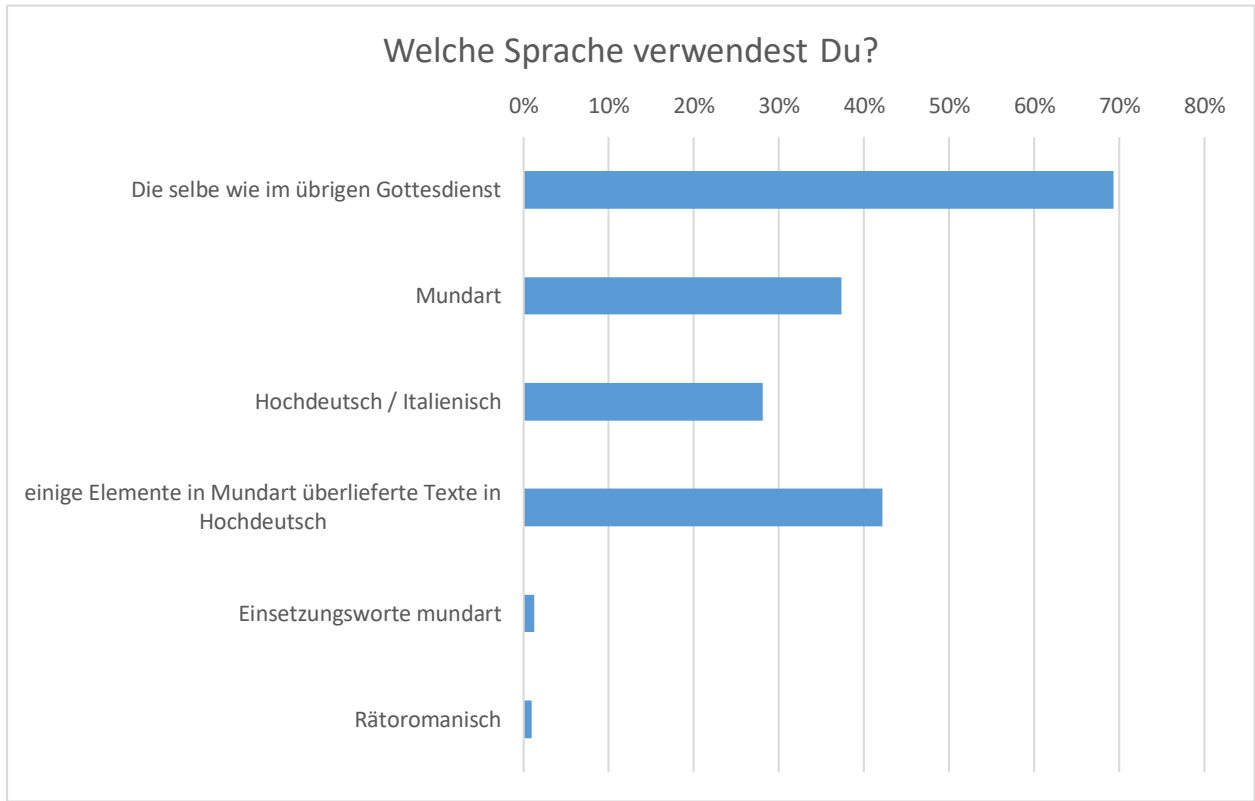
### 3.4 Alternative Formen des Abendmahls



Nennungen bei »andere«:

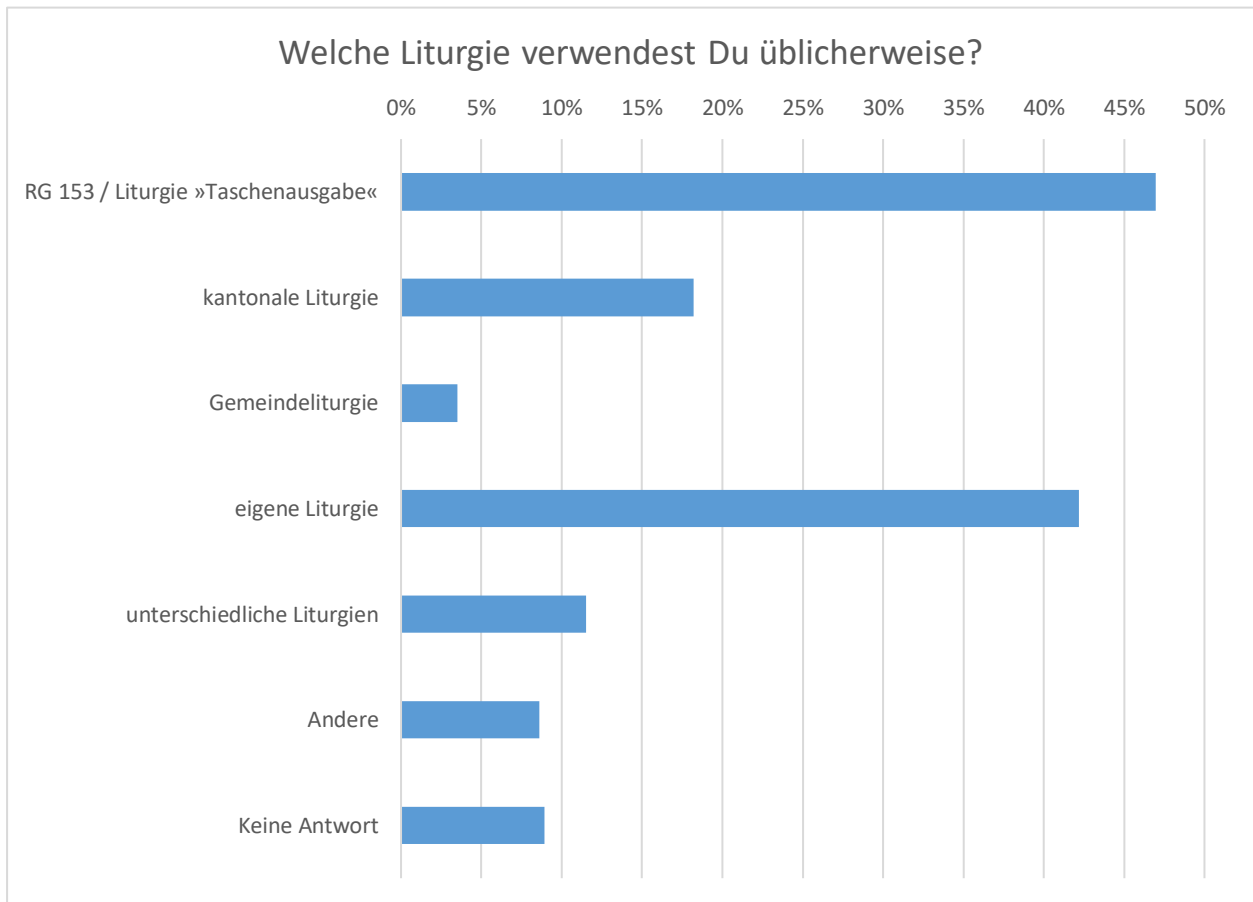
- Segnung statt AM
- Liturgie aus Iona
- Kirchenkaffee
- Lagerfeuer-AM
- Seder am Gründonnerstag
- Gründonnerstag: AM am Tisch oder Essgottesdienst
- Lichtkommunion
- Lebensmahl mit Wasser
- Einzelabendmahl im Spitalzimmer

### 3.5 Sprache





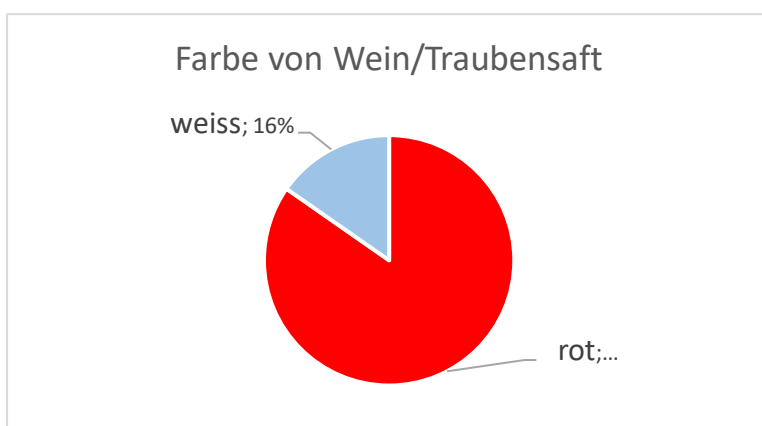
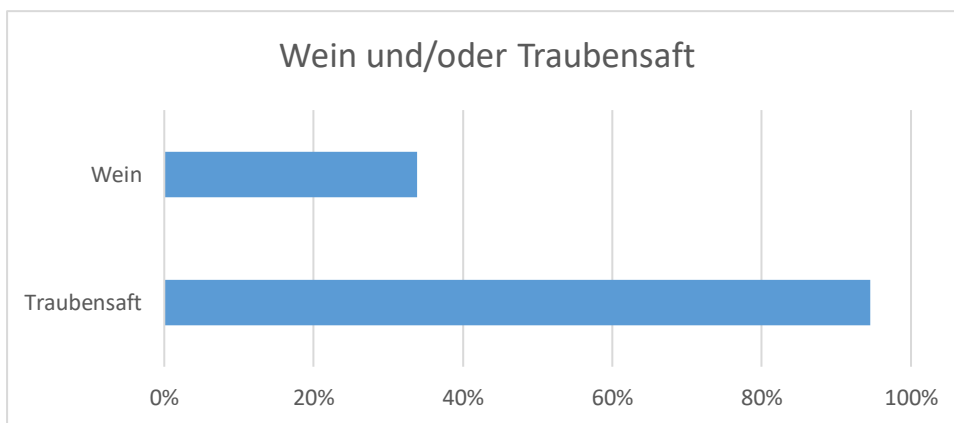
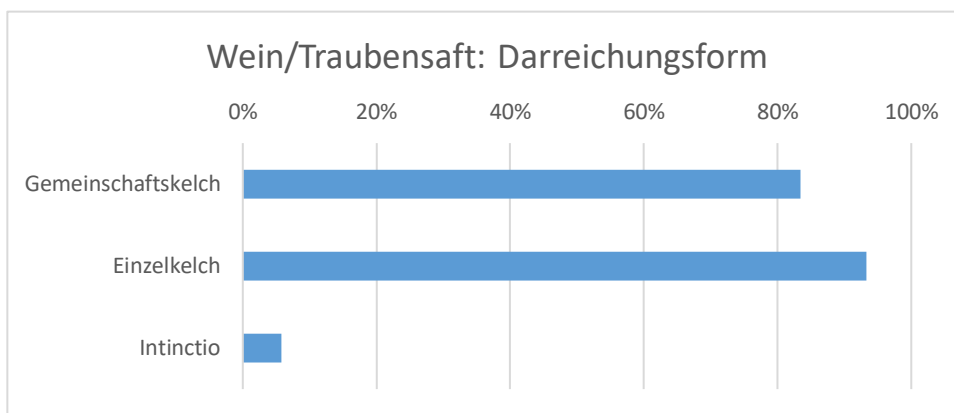
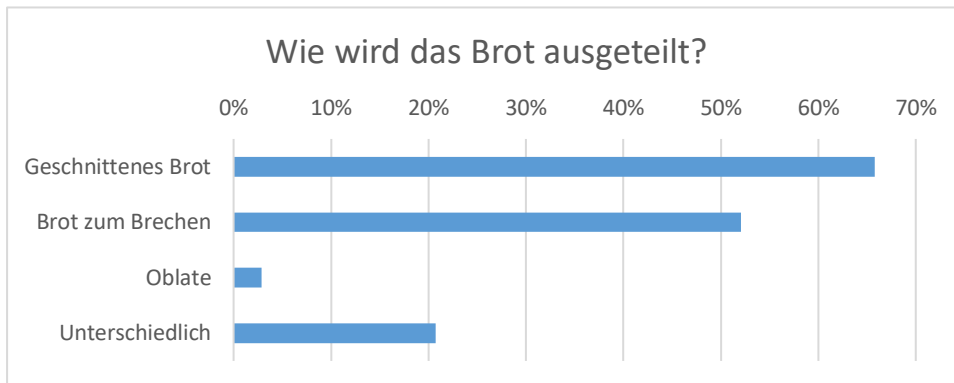
### 3.6 Liturgie

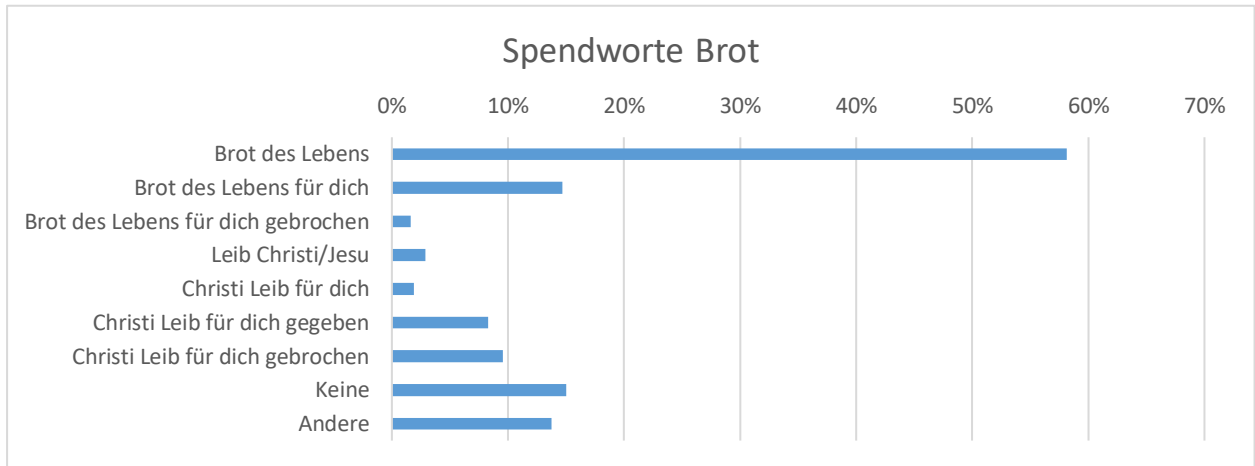


Unter »andere« wurden genannt:

- Reformierte Liturgie aus Deutschland
- Grüner Ordner, Bd III
- Liturgie aus Vikariatspraxisgruppe
- Liturgie aus Iona
- Chiesa Valdese
- Liturgia
- Adaptierte Fassung der SES Liturgie
- Unierte Agenda
- Liturgische Texte in gerechter Sprache
- K.-P. Jörns, Liturgie
- Abendmahlsliturgie der Communität Don Camillo in Montmirail,
- Lima Liturgie

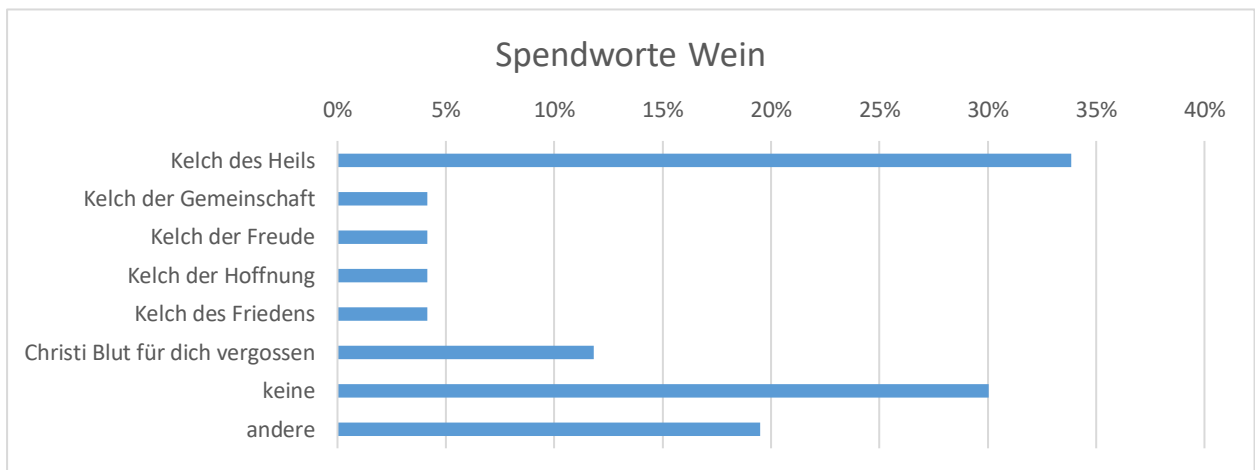
### 3.7 Austeilung





Unter »andere« wurden genannt:

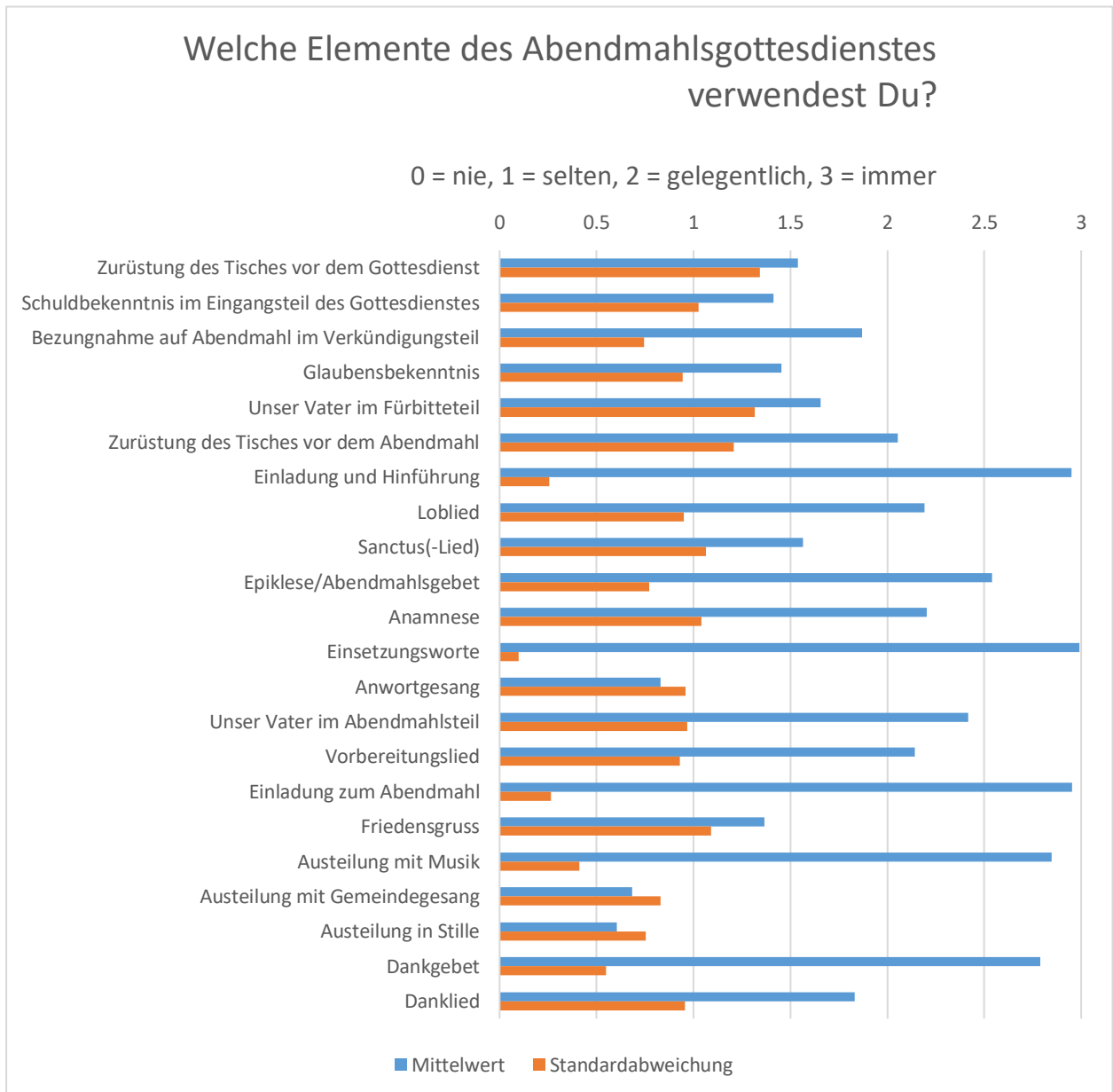
- Der Leib Christi, gekreuzigt für dich
- Christus, gestorben für dich
- In, mit und unter Brot und Wein ist Jesus mitten unter uns (geheimnisvoll) gegenwärtig
- Für dich zum Leben
- Leben von Christus
- Ewiges Leben für dich
- Wer Jesus hat, hat das Leben
- Gott behüte dich!
- Christus ist auferstanden!
- Kraft zum Leben
- Das stärke dich!
- Gott ist mit dir
- Brot des Friedens
- Gott liebt Dich
- Gottes Geist wohnt auch in Dir
- Du bist unendlich kostbar



Unter »andere« wurden genannt:

- Kelch des Lebens
- Kelch der Vergebung
- Kelch der Versöhnung
- Kelch der Zukunft
- Kelch der Liebe
- Kelch des neuen Bundes
- Bund der Liebe Gottes mit dir
- Für dich zum Leben
- Blut Christi, vergossen zur Vergebung deiner Sünden
- Christi Liebe stärke dich
- Das Blut unseres Herrn Jesus Christus, für euch vergossen zur Vergebung der Sünden, stärke und erhalte euch in das ewige Leben.
- Friede sei mit dir!
- Auf das Leben!
- Gottes Segen
- In, mit und unter Brot und Wein ist Jesus mitten unter uns (geheimnisvoll) gegenwärtig
- Trinkt aus dem Kelch; denn wir leben in Christus.

### 3.8 Elemente der Abendmahlsfeier



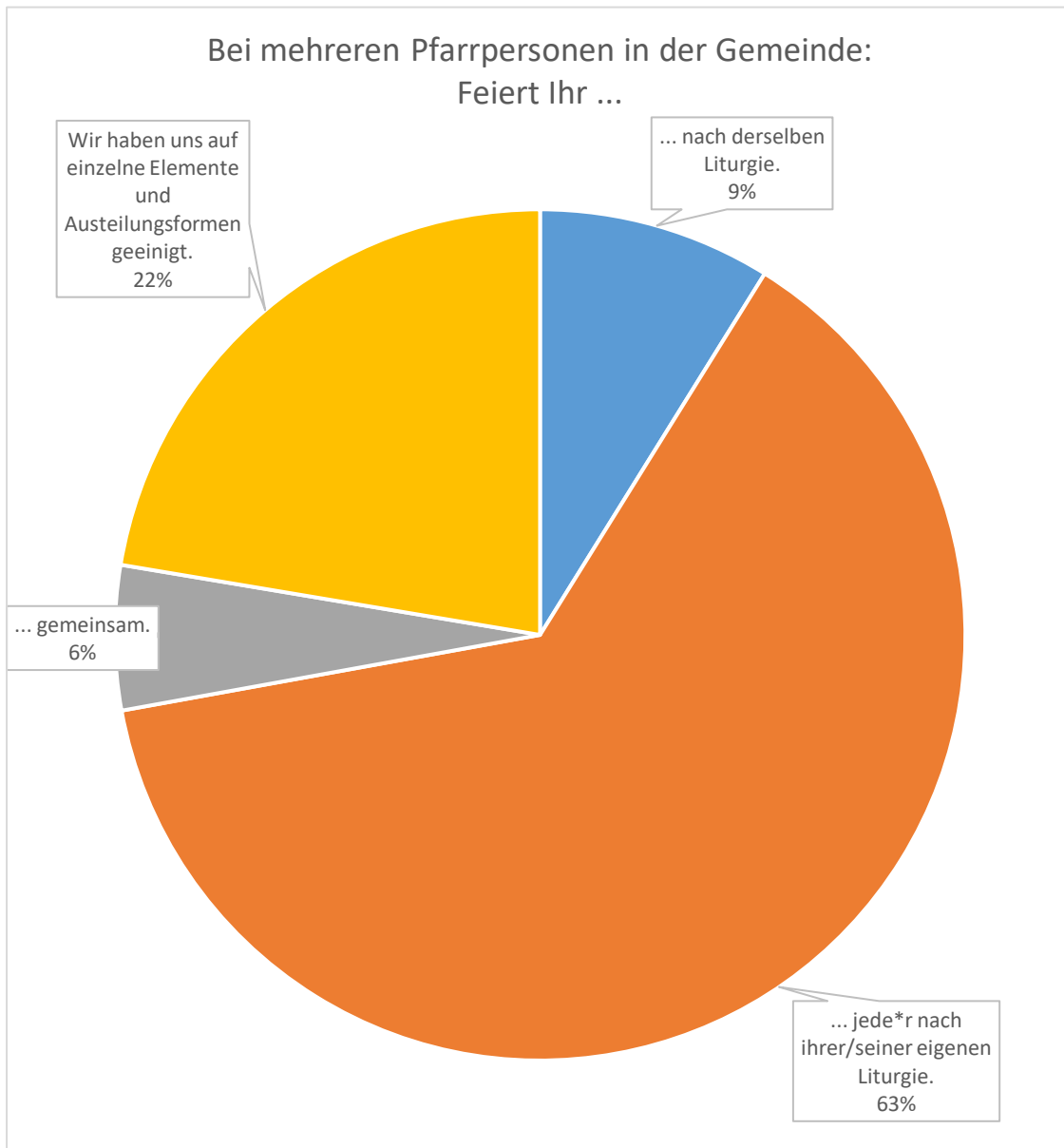
### 3.9 Theologische Aspekte



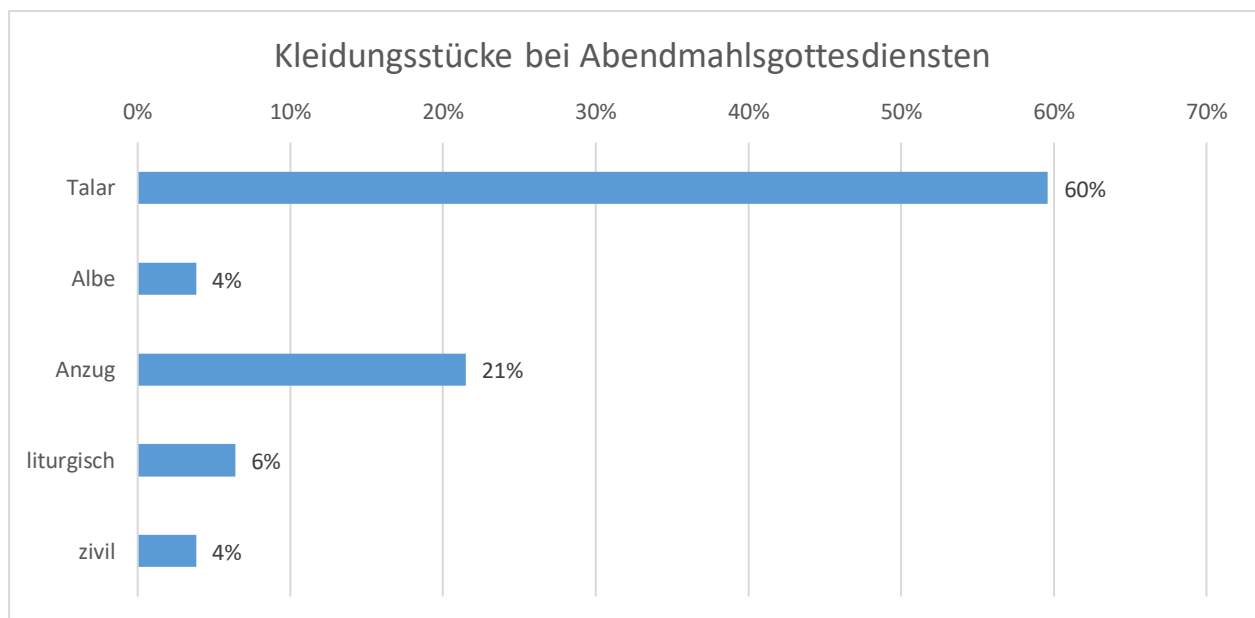
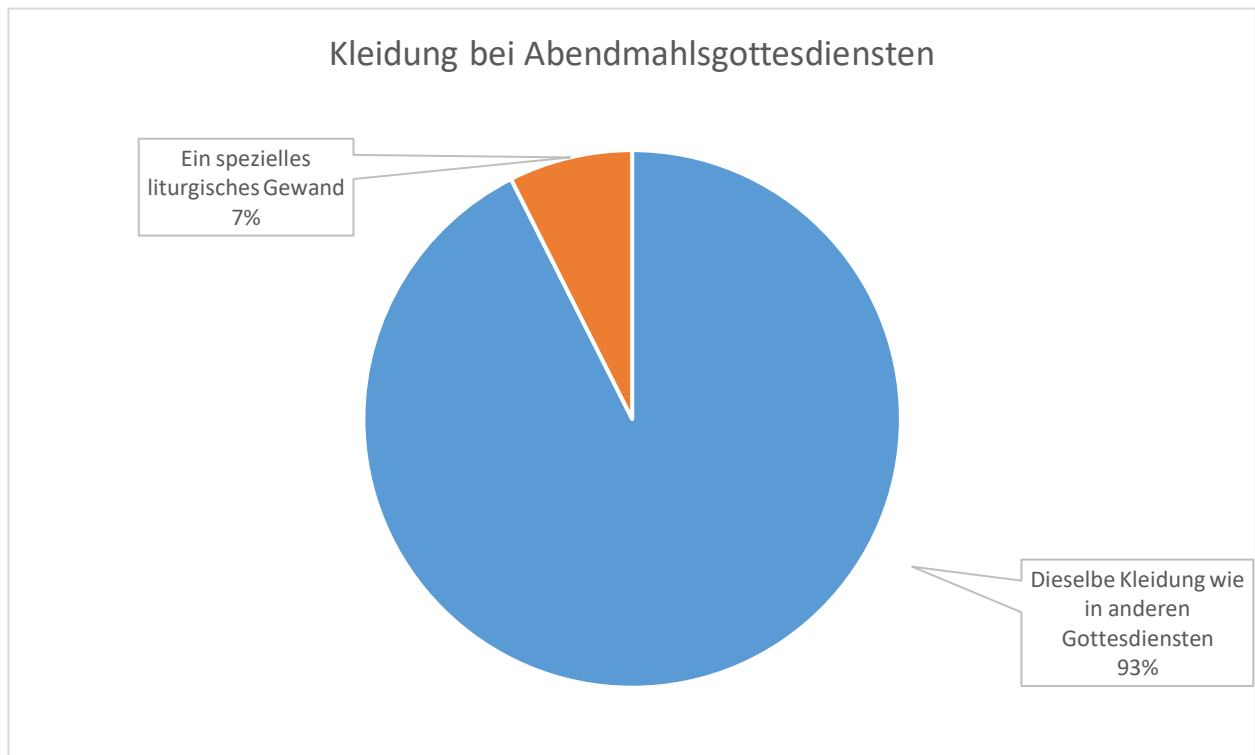
#### Anmerkung

In der Erhebung wurde folgende Frage gestellt: »Wähle aus folgender Liste aus, welche theologischen Aspekte dir am wichtigsten sind.« Dabei stand die obige Liste zur Auswahl. Insgesamt konnten drei Aspekte ausgewählt werden und den Prioritäten 1-3 zugeordnet werden. In der Auswertung wurden nur die Nennungen nicht aber die Priorisierung berücksichtigt.

### 3.10 Kongruenz



### 3.11 Kleidung



#### Anmerkungen:

- Unter "liturgisch" wurde persönliche spezielle Gottesdienstbekleidung eingerechnet, aber auch Kleidungsstücke wie Scalettamantel, Stola etc.
- Unter "zivil" wurden alle Kleidungsstücke berücksichtigt, die dezidiert nicht-liturgisch wirken sollen.

### 3.12 Bemerkungen zur Umfrage »mitfiire«

#### Corona...

- Nach Corona ist alles anders: Pfarrer hat grossen Kelch, Gemeinde Becherchen...
- Leider führt die aktuelle Coronazeit dazu, dass wir das Abendmahl nicht feiern und darum auch nicht daran arbeiten können.
- Mir wurde erst im Lockdown bewusst, wie sehr ich das Abendmahl schätze und vermisse... Seid gesegnet in Eurer Arbeit, ich freue mich schon auf das Resultat!
- Wichtiges Thema: Abendmahl droht gerade unter Corona-Umständen gänzlich verloren zu gehen. Danke fürs Forschen!

#### Postulate/Wünsche

- Weniger liturgische Abendmahlsfeiern, mehr Agapefeiern (besonders ökumenisch)
- Ich freue mich auf weitere, kurze und moderne Liturgien, die das Wichtigste in Kürze und Klarheit sagen.
- Wir müssen nüchterne, reformierte, alltagstaugliche und weltliche Formen finden.
- Bitte keinen Aktivismus produzieren, provozieren... Es handelt sich mit Brot und Trauben um ein schlichtes Sakrament, das Würde und Ruhe bzw. Frieden vermitteln soll.
- Finde es super, wenn man sich da weiterführende Gedanken macht! Vor allem die Sprache muss sich wandeln. Auch in den Formen sollten keine Berührungsängste (ökumenisch) bestehen, schliesslich hat Jesus das Abendmahl nie so gefeiert, wie das gemeinhin getan wird. Selbst bei Paulus war es anders, sowieso gab es im frühen Christentum und in der Alten Kirche nicht die Form, nicht den Sinn.
- Ich finde Eure Umfrage gut. Es gefällt mir, dass tiefe, alte, verbindende Sakrament, Ritual neu zu betrachten und zu beleben. Für mich sollte Beides möglich sein: althergebracht, eingeübt, verbunden mit der kirchlichen Tradition und eine neue Sprache finden bzw. neuen Atem einhauchen.

#### Einheit oder Vielfalt

- Ein wichtiges Thema; aber es wird wohl schwierig sein, das Deutschschweizer Liturgie-Wirrwarr auf einen Nenner zu bringen...
- Ich bin froh um die reformierte Vielfalt!
- Bin gespannt auf die Ergebnisse. Ich würde eine klarere Linie in den schweizerischen Liturgien begrüssen.
- Ich wünsche Euch den Mut und die Weisheit, viele Impulse aufzunehmen und einen Weg zu spüren, mit wiedererkennbaren Elementen, welche die verschiedenen Abendmahlsformen verbinden.

#### Ökumene/Interreligiosität

- Für mich als Reformierte ist es immer noch ein bisschen ungewohnt, in jedem Gottesdienst Abendmahl zu feiern. Wir tun dies aus Rücksicht auf unsere katholischen Gottesdienstbesuchenden. Unser Modell ist: Abwechslungsweise wird am Wochenende ein Gottesdienst durch ein kath. oder ref. Teammitglied der ökumenischen Spital- und Klinikseelsorge gestaltet, immer in ökumenischer Offenheit. Wir haben pro Wochenende drei Gottesdienste. Dieses Modell bewährt sich seit ca. 20 Jahren.
- Ich bin seit mehreren Jahren im ökumenischen Umfeld unterwegs und feiere oft die katholische Eucharistie. Je länger je mehr scheint es mir wichtig, darauf hinzuwirken, dass die eucharistische Gastfreundschaft "Alltag" wird. Die Diskussion um "Präsenz" Christi ist ein theoretisches, theologisches Konstrukt, auch auf katholischer Seite. Im mystischen Sinn ist es obsolet darüber zu diskutieren, ob nun



Christus präsent ist oder nicht. Er I S T präsent.

Er ist der Gegenwärtige. Daran glauben reformierte und katholische Christen. Das müsste sich viel stärker auch in der Liturgie, im Feiern des Abendmahls widerspiegeln. Und diese Gegenwart ruft danach, das Abendmahl in den Alltag der Gemeinde hinzuholen; sprich, das Abendmahl öfters und regelmässig zu feiern.

Wenn nicht wöchentlich, so doch monatlich, und das verbindlich auf der reformierten Seite Schweiz weit zu implementieren. Ich bin mir bewusst, dass das schwer sein wird.

- Da ich in einer interreligiösen Familie lebe, liegt mir viel an einer weitgehend "barrierefreien" Vermittlung christlicher Rituale und Inhalte. Dieses Anliegen wird von vielen Gemeindemitgliedern begrüsst, und andere sagen bislang nichts dagegen.

#### Anliegen Abendmahl allgemein

- Es ist gut, dass die reformierte Kirche sich dem Thema "Abendmahl" widmet.
- Danke, dass Ihr dieses wichtige Element unserer Gottesdienste zum Thema gemacht habt.
- Ich wäre interessiert, irgendwann irgendwo etwas über die Ergebnisse dieser Umfrage zu hören oder zu lesen.
- Ich freue mich auf breite und vertiefte Auseinandersetzung mit dem Abendmahl, auf eure Ergebnisse.
- Ich finde das Abendmahl wäre mal ein schönes und lohnendes Jahresthema für unsere Kirche. Es ist eine der Perlen, die wir unbedingt abstauben sollten und als Perle sichtbar, erlebbar und fühlbar machen sollten. Dafür ist Gleiches, eben Ritualisiertes wichtig, dass die Menschen sich fallen lassen können und tragen lassen können vom Ritual.
- Ich feiere das Abendmahl gerne in der Gemeinde und benütze es auch in der Seelsorge. Daher finde ich ihre Umfrage gut und erhoffe mir nebst neuem liturgischen Material, auch eine bessere Verankerung im Gemeindeleben.
- Ich bin an den Resultaten interessiert.
- Interessant mal darüber nachzudenken, was wir tun und was wir eigentlich auch "nicht" tun.
- Es wäre schön, wir könnten eine Liturgie entwerfen, die nicht Rettung des traditionellen Sprachgebrauchs dient und dabei den Tod mehr erinnert als das Leben, sondern die anknüpft an die vielen Mahlzeiten mit allen möglichen Leuten, was für Jesus typisch war und an seinen Gehorsam gegenüber Gottes Auftrag.

#### Kritik an der Umfrage

- Manche Fragen sind ungenau, ist es schon sprachliche Beteiligung, wenn ein Mensch "amen" und "danke" sagt?
- Un unica cosa, il Grigione ha due Valli in cui si parla italiano, Valposchiavo Bregaglia, non esiste solo il Ticino.
- Habe die Fragen beantwortet für Abendmahl im GD. Im Altersheim sieht das anders aus.
- Austeilungsform wird nicht gefragt: Kreis, kleine Kreise, wandelnd, sitzend... das hat mich erstaunt.
- Warum wurden die Erwachsenen bei einer Frage vergessen, aber Kinder und Jugendliche genannt?
- Egal, was die Liturgie- und Gesangbuchkommission wieder herausgibt, es wird mich nicht interessieren. Ich bin seit 36 Jahren Pfarrer und fand das Zeug noch nie brauchbar. Ich bin reformiert und denke selber. Ich brauche keine lutherisch geprägten Vordenker und musikalischen Fundamentalisten.

## Dank

- Herzlichen Dank für Euer Engagement! Ich glaube, dass es wichtig ist, über die Abendmahlsliturgie und Praxis nachzudenken.
- Danke! Bin sehr gespannt.
- Alles Gute!
- Danke.
- Liebe Grüße und Dank fürs Engagement.
- Vielen Dank für die Umfrage. Viel Erfolg!
- Danke sehr!
- Vielen Dank für ihr Engagement und Gottes Segen.
- Danke für diese Initiative; bin gespannt und freu mich!
- Das Abendmahl ist in vielerlei Hinsicht ein bisschen ein Sorgenkind. Ich finde es gut, dass das Thema in dieser Art aufgenommen und bearbeitet wird. Vielen Dank an die Arbeitsgruppe!
- Danke für die Initiative, ich bin gespannt auf die weiteren Überlegungen!
- Danke, dass ihr euch des Themas annehmt und mit einer Bestandesaufnahme beginnt!
- Danke für Eure Arbeit! Ich bin gespannt auf's Ergebnis der Umfrage.
- Super dass ihr fragt. Ich habe gerne geantwortet.
- Alles gut, danke der Nachfrage
- Alles ok.
- Schön, dass das Thema aufgenommen und weitergedacht wird. Ich bin sehr gespannt auf die Ergebnisse der Befragung und darauf, welche Vorschläge aus der Arbeitsgruppe dann kommen! Hoffentlich werden diese auch wieder über die Landeskirche bekannt gemacht!
- Danke für die Thematisierung, am Abendmahl und an seiner Deutung hängt ein Stück weit unsere Identität und Tradition.
- Super Idee.
- Danke für eure Arbeit
- Vielen Dank für euren Einsatz!

### 3.13 Handlungs- und Innovationsbedarf

Wo besteht aus Deiner Sicht Handlungs- und Innovationsbedarf?

Einzelne Elemente

- Gebete, Lieder, Einleitungsworte variieren.
- Gute Gebete und Liturgievorschläge.
- Gemeinschaftsstiftende Elemente; gute Lieder zum Abendmahl.
- Der Gemeinschaftsaspekt beim Austeilen kommt zu wenig zur Geltung. Die Kirchgemeinde hatte bis vor einigen Jahren noch "Abendmahl durch die Reihen" geben lassen und jetzt so eine Art Wandelkommunion. Leider ist die Offenheit für einen Kreis um den Tisch oder ähnliches nicht gegeben, obwohl es meiner Meinung nach dem reformierten Abendmahlsverständnis am nächsten kommt.
- Konsequente Epiklese und Doxologie bzw. Danksagung; die Anamnese in Form der "Einsetzungsworte" ist meist gegeben.
- bewusste Einsetzungsworte, die Menschen, die nicht mit Kirchensprache/traditionellen Bildern vertraut sind verstehen können.

Sprache

- Abendmahl mit Kindern / Jugendlichen – zeitgemässe Sprache.
- Die Liturgische Sprache muss einfacher verständlich werden.
- Anpassungen in der liturgischen Sprache an den heutigen Sprachgebrauch.
- Unkompliziertes Feiern – nicht steif; Einsetzungsworte zeitgemäss.
- Na, genau da, wo er auch sonst besteht: beim immer erneuten Nachdenken über die Relevanz des Abendmahles für Menschen des 21. Jahrhunderts und bei der Entwicklung einer Sprache, die sie verstehen, die sie berührt und die über das blosse Erinnern hinausreicht.
- Auflockerung, einfachere Sprache, theologisch verantwortet.
- Zeitgemässe Sprache ohne Inhalte zu verwässern.
- Eine neue zeitgemässe Sprache für dieses Sakrament zu finden, die eine Brücke zur heutigen Lebenswelt schlägt. Die neulich erschienene Aargauer Liturgie zum Reformationsjubiläum stärkt zwar das Bewusstsein für die einzelnen liturgischen Teile des Abendmahls. Sie orientiert sich aber zu sehr an einer altkirchlichen Sprache.
- Lebendige, lebensnahe liturgische Texte, die den christlichen Glauben heute zum Ausdruck bringen.
- Abendmahlsliturgie in verständlicher, berührender Sprache (Sprache fürs Herz).
- In der "Kirchgemeinde"? Viel! Weg vom "heiligen Hokuspokus", hin zur fröhlichen Dankbarkeit. Statt "ich bin nicht wert, dass Du eingehst ..." hin zum "ich bin es wert, dass Du eingehst. Denn Du hast mich wert erachtet!"
- Entweder Einigung auf die biblische Formulierung oder saubere theologische Formulierung für Kinder.
- Weniger abstrakte Liturgien, mehr Lebendigkeit, Formen näher am Original.
- Bilinguale Liturgien.
- Austausch über Schwerverständliches, Sperriges, was man am liebsten weglassen würde (z.B. Lamm Gottes, Kreuzestheologisches, ...). Austausch über die Performanz.
- Abendmahlsliturgie und die dahinterstehende Theologie in einer für heute Feiernde verständlichen Sprache; wie kann der Widerstand gegen das Abendmahl in ein freudvolles Ja zum Abendmahl verändert werden?
- "Liturgiebändchentheologensprech" ist bei der AM-Liturgie besonders furchtbar. Da müsste man gehörig entschlacken, fokussieren und komprimieren.

- Liturgische Texte, die verständlich sind, in und in heutiger Sprache und doch in die Tiefe gehen.
- Meine Abendmahlsliturgie ist zu lang und sollte dringend wieder mal überarbeitet werden. Ich benutze seit etlichen Jahren dieselbe.
- Schlankere Liturgie, fokussiert auf die Priorität, was es ausdrücken soll, heutige Sprache.
- Eine neue Abendmahlsliturgie in der kantonalen Liturgie, ohne dabei die traditionellen Einsetzungsworte völlig zu ersetzen.
- Sprachlich dürften gewisse Liturgien manchmal etwas näher bei den Menschen sein; und die allgemein gültige wandelnde Form finde ich zunehmend so furchtbar unpersönlich (Abfertigung); im Kreis ist viel feierlicher, gemeinschaftlicher.
- Für jüngere Menschen ist die alte liturgische Form, die alte Sprache und die Bedeutung des AM nicht mehr selbstverständlich. Da sollte eine neue Sprache und neue Formen gefunden werden.
- In der Sprache (Verständlichkeit) der Textelemente, Abschied von der sperrigen Opfertheologie, moderne Musik, Möglichkeit für Einzelkelche benutzen.
- Modernere Worte finden.
- Das Abendmahl muss zu den Leuten kommen; heisst gerade auch zu den nur sehr seltenen Kirchenbesuchern. Keine "hochkirchliche Sprache".
- Liturgische Texte: Einleitung, Gebete (zu alte Sprache, zu ungewohnte Worte).
- Bei der Hinführung zum Abendmahl: Hilfreich fände ich gut verständliche Erklärungen zur Bedeutung der Abendmahlsfeier zu jedem der verschiedenen Schwerpunkte, die in der Umfrage zu priorisieren waren.
- Es ist essenziell eine Sprache zu formulieren, die heutige Menschen ohne kirchliche Prägung verstehen. Dabei sollte es aber nicht zu einem theologischen Substanzverlust kommen, d. h. gut verständlich, einfach aber nicht infantil.
- Bei Dialektgottesdiensten funktioniert die Übersetzung 1:1 nicht. Es braucht eigene Worte. Eine Interpretation.

## Handeln

- Ich wünsche mir manchmal, dass das Abendmahl nicht so "ernst" gefeiert wird. Obwohl es meinen heiligsten Ernst miteinschliesst. Gemeinschaft und Freude zu erleben wäre mir ein Anliegen. Gelingt in der Praxis aber selten, finde ich.
- Das Stehen im Kreis wird von einigen Menschen als unangenehm empfunden. In einer meiner beiden Gemeinden haben wir einen grossen Tisch aufgestellt um den sich die Leute locker gruppieren können, die die covid-gemäss Abstand möchten, können Abstand halten. In jedem Fall wird nach dem Einnehmen des Brotes und des Weins noch 'aufgegessen' und ein lockerer Umgangston gepflegt.  
Individuelle Becher (Wein und Traubensaft unterschiedlich gekennzeichnet) und abgedeckte Brotteller gewährleisten einen gewissen hygienischen Standard.
- Weg vom Ritual, hin zur geerdeten, gemeinschaftlichen Feier.
- Weniger steif, verkopft und unsicher; mehr sinnlich, nahbar, körperlich spürbar.
- Abendmahlsfeier sollte nicht zu ernst daherkommen. Mehr Freude und Lockerheit, vielleicht durch mehr Einbezug der Gemeinde oder moderne Musik.
- Gemeinschaft erfahren im Kreis um den Taufstein.
- Der Gemeinschaftskelch ist heute vielen Menschen fremd; wie damit umgehen?
- Beteiligung von mehreren Personen, Liturgiegruppe, "Entsteifung" des Abendmahls.
- Akzent sollte mehr auf Feier / Freude denn auf Respekt gelegt werden. Viele Gemeindeglieder fühlen sich beim Mitmachen überfordert.
- Mehr verständliche und nachvollziehbare Liturgie.

- Die Form des Brotes! Ich bevorzuge normales Brot mit Salz, Form flach, rund, gekerbt zum brechen.
- Einladende Gestaltung, nicht immer so "ernst"; Gemeinschaftsaspekt hervorheben
- Verschiedene Formen ausprobieren; nicht alle Formen des Abendmahls sind für alle Gemeinden / Gemeindeglieder gleichermaßen ansprechend und aufbauend.
- Wenig. Entscheidend ist die liturgische Präsenz mit der Theologie, mit der Gemeinde/Gebetskreis etc.; dann der/die Liturg/in; eingebettet in einen Kontext.
- Die Stimmung! Besinnlich ist gut; aber fröhlich-feierlich ist die Stimmung kaum je. Dabei "feiern" wir doch ein Abendmahl! An was liegt das? Zu stark geprägt vom Passionsaspekt? Ich finde es aber bei allen Versuchen schwierig, eine fröhlichere, freudigere Stimmung zu erzeugen.

#### Musik

- Dringender Handlungsbedarf besteht meiner Meinung nach, dass Gottesdienstkommissionen unbedingt auf dem Radar haben sollten, dass die Kirchenmusik heute nicht mehr nur aus Profis für Orgelmusik, (klassischen) Solisten und allenfalls dem Kirchenchor besteht, sondern vermehrt BandmusikerInnen zum Einsatz kommen, die zwar vermehrt "Laien" sind, aber ihre Musik hervorragend zu spielen verstehen.
- Musik.
- Gesang, Musik.
- Musik bei der Austeilung (weg vom Karfreitagsgroove)

#### Ökumene

- Formen gemeinsamen Feierns mit den Schwesternkirchen.
- Bezüglich eines ökumenisch gefeierten gemeinsamen Abendmahls.
- Ich feiere mehrmals im Jahr das Abendmahl mit einer Schwesterngemeinschaft. Dort spüre ich jeweils, wie die ganze anwesende Gemeinde das Abendmahl mitträgt. Das fehlt mir in der Kirchengemeinde.
- Abschaffung des obligatorischen AM am Betttag (u.a. da vielfach ökumenisch gefeiert); Einführung eines obligatorischen AM in der Schöpfungszeit (da ist der Betttag für Traditionalisten auch eingeschlossen).
- Ökumenisches Abendmahl.
- Sauber ausgearbeitete ökumenisch kompatible Abendmahlsliturgie mit reformiertem Profil.

#### Gender

- Wie mag das Erleben der AM-Feier sein für Menschen, die ohne Kirche aufgewachsen sind und keine Pfarrerin geworden sind?
- Das Abendmahl ist für mich als Frau, die ohne Kirche aufgewachsen ist, immer noch fremd.

#### Corona

- Abendmahl in Coronazeiten?
- Wie kann in der Covid-Situation die Feier des Abendmahls gestaltet werden?
- Wie im Kontext zu Corona AM gefeiert werden kann.
- Hausabendmahl vertrauter machen (seit Corona).
- Corona-Bedingungen, Einzelkelch-Feiern neu (auch theologisch) einbetten (=neue Normalität!). Performanz und Partizipation, Einbezug von grösseren Teams pro GD, neue/popularliturgische Formen mit klar erkennbarem landeskirchlichem Profil.

- In der Corona-Zeit wandle ich mit den Gaben (geschnittenes Brot und Gebäckzange, Einzelkelche auf Tablar) durch die Gemeinde zur Austeilung. Positiv: "Gott kommt zu den Menschen".
- Gerade in der Coronakrise zeigte sich von neuem die Notwendigkeit des physischen Gottesdienstes. Wenn auch Fromme nicht wissen, worin der Unterschied zwischen einer physisch-leibhaften und einer nur virtuellen Teilnahme besteht, haben wir echt ein Problem. Wir können als Reformierte vom byzantinischen Gottesdienstverständnis viel lernen: Gottesdienst auf der Erde ist Abbild des Gottesdienstes im Himmel.

### Frequenz

- Im Allgemeinen sollten wir das Abendmahl viel häufiger feiern.
- Anzahl Abendmahl (Minimum in den Kirchenordnungen ist sehr wenig) / theologische Vorbereitung der Gemeinde aufs Abendmahl / Ernsthaftigkeit.
- Das Abendmahl sollte in einer guten Regelmässigkeit gefeiert werden. Viele Kirchgänger/-innen haben einen „distanzierten“ Bezug. Man kann den Bezug nur vertiefen, wenn man das Abendmahl auch öfter feiert, z.B. einmal im Monat.
- AM darf häufiger und unverkrampfter stattfinden.
- Öfters Abendmahl feiern.
- Das Abendmahl sollte selbstverständlicher werden; durch das Feiern "nur" an den Festtagen wird es zur Ausnahme, die die Gemeindeglieder bisweilen verunsichert. Das Abendmahl als stärkendes Gemeinschaftsmahl; gerade auch in Zeiten der Pandemie – sollte zur schönen und vertrauten Gewohnheit werden und nicht zu etwas "heilig-entferntem" verkommen.
- Ich hätte gern sehr viel öfters Abendmahl gefeiert, bin aber bei der kivo damit nicht "erfolgreich" gewesen.
- Häufiger (am besten regelmässig), auch niederschwelliger miteinander feiern; das stärkt die Gemeinschaft und nimmt die Hemmung, das Abendmahl nicht feiern zu dürfen/können; es als zu katholisch anzusehen.
- Die Eingewöhnung an eine regelmässige Abendmahlspraxis.
- AM im kleineren Kreis (auch ohne Pfarrer) sollte gefördert werden.
- Die aktiv mitmachende Gemeinde wurde im Laufe der Jahre kleiner. Das Abendmahl dient vor allem der Stärkung der "Kerngemeinde"

### Vereinheitlichung

- Vereinheitlichung der Abendmahlsliturgie: sowohl innerevangelisch als auch ökumenische Anpassung.
- Theologische Klärung; Wiedererkennbarkeit des Abendmahls in anderen Gemeinden.
- Abendmahlsfeiern sind derart beliebig gestaltet und individualisiert – nach Gusto der jeweiligen Pfarrperson, dass keine ev.-ref. Identität mehr sichtbar wird – sodass sich das Sakrament als gemeinschafts- und identitätsstiftendes Heilswerk wie in sich selber zerfällt und auflöst. Macht mir Sorge!
- Wichtig erscheint mir, die lokalen Gegebenheiten zu berücksichtigen, die in einer Gemeinde historisch gewachsen sind. Ich höre lieber auf die Stimmen in meiner Gemeinde, als einer Liturgie zu folgen, die "von oben" her bestimmt ist.
- Formulierung von Verbindlichkeiten, Wiedererkennungsfaktoren.
- Meine Befürchtung ist, dass der rituelle Charakter des Abendmahls vielerorts verlorengegangen ist. Es wird gemacht, was gerade passt und wie man gerade Lust hat. Von daher sehe ich auch weniger Innovations- als Restaurationsbedarf. Das Abendmahl sollte vermehrt wieder als "Inszenierung der Gegenwart Gottes" erlebbar werden. Wie das geht, können wir bei unseren katholischen, lutherischen oder anglikanischen

Glaubensgeschwistern, oder nur schon in der Westschweiz lernen. Es ist gerade nicht Originalität gefragt, sondern höchste liturgische Sorgfalt, wozu auch eine gewisse liturgische Bildung gehört, die ich im deutschschweizer reformierten Kontext oft vermisste.

- Mir fehlt der liturgische Wechselgesang des Kyrie und die Freude auf die Stärkung und Vergewisserung dieses Sakramentes. Gemeinsame verbindliche Liturgie stärkt meines Erachtens die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl über Gemeindegrenzen hinaus.
- Ich finde Formen wichtig, die es auch Aussenstehenden ermöglichen, einfach und ohne Angst mitzufeiern. Gleichzeitig sind gewisse Elemente als Wiedererkennung wichtig – so verwenden wir immer dieselben klassischen Einsetzungsworte, auch wenn die Sprache nicht ganz nah am Alltag ist. Dafür ist der Rest in einfacher Sprache gehalten.
- Es ist darauf zu achten, dass – bei aller reformatorischen Freiheit – kein liturgischer Wildwuchs entsteht, sondern auch textliche Kernelemente (z.B. klassische Einsetzungsworte) gewahrt bleiben. Dies gehört zu unserer liturgischen und theologischen Identität; ein erkennbarer, nachvollziehbarer Ablauf und klassische Texte geben den Menschen Heimat und festigen eine innere Verbundenheit mit unserer Geschichte und den vorderen Generationen.
- Bei der fehlenden Einheitlichkeit/Erkennbarkeit.
- Einheitliche Liturgie mit verbindlichen Bekenntnis.
- Rückkehr zu / Beibehaltung einer traditionellen Abendmahlsliturgie, verbindliche Wiedereinführung des Bekenntnisses in (gesamt)christlich anerkannter Form (Nicänoconstantinopolitanum oder Apostolicum).
- Einheitlichkeit (Wiedererkennung), mehr Einbezug der Gemeinde, jugendgerechte Form(en).
- Es besteht ein allzu grosser Wildwuchs und eine Beliebigkeit. Wenn Kollegen sogar die Einsetzungsworte weglassen, dann ist das Ritual meiner Meinung nach zu sehr entfremdet und hat keinen sakramentalen Charakter mehr. Ein Ritual erhält seine Wirkung grad nicht in der Beliebigkeit und Austauschbarkeit, sondern in der Wiederholung allgemeiner und zeitloser liturgischer Elemente. Eine reformierte Ausprägung heisst für mich nicht, es anders als alle anderen zu gestalten und diese Wiederholungen wegzulassen, sondern wiederkehrende zwinglianische Elemente wie "Erinnerung und Lesung" einzubauen.
- Das Abendmahl sollte in allen ev.-ref. Gemeinden als Sakrament erkennbar sein, wie man in einem kath. GD sofort weiss, wo man ist... Das Abendmahl sollte nicht zur Betonung der kirchenjahrsfeste gefeiert werden, sondern als Stärkung der Glaubenden viel öfters.
- Eine allgemeine verbindliche Liturgie mit Wiedererkennungscharakter wäre hilfreich.
- Rückkehr vom (un-)reformierten Wildwuchs zu einer gemeinsamen, verbindenden biblisch und ökumenisch ausgerichteten Form (z.B. Lima-Liturgie).

#### AM-Didaktik

- Die Gemeinde in der theologischen Bedeutung des Abendmahls zu schulen. Die Linien zwischen Taufe und Abendmahl klären. Dass man "weiss" was man da macht.
- Gemeinde wieder mit der lebensbejahenden Botschaft des Abendmahls und der Vergegenwärtigung Jesus Christi im Hier und Heute und im Mahl vertraut machen. Schuldbeladenheit des Menschen nicht in den Vordergrund stellen, aber an einem Punkt in der Liturgie trotzdem benennen.
- Bei den Kinderabendmahlseinführungen, ich hätte gerne ein grösseres Fest daraus gemacht.

- Steigerung des Bewusstseins in der Gemeinde, welches schönes Sakrament das Abendmahl ist; Überwindung der offenbar vorhandenen Hemmung zum Abendmahl zu gehen. Viele Gemeindeglieder, die sonst zum Gottesdienst kommen, kommen explizit dann nicht, wenn es Abendmahl gibt. Was sind die Gründe dafür? Wie gehen wir damit um?
- Im theologischen Verständnis der Behörden.
- Sprache, Wissensvermittlung, Bezugnahme zum Alltag/Leben der Gemeinde; Aufklärung warum wir Abendmahl feiern bzw. was Abendmahl ist.
- In der theologischen Diskussion um die Präsenz Christi und ihre Vermittlung.
- Wichtig ist den tieferen Sinn vom Abendmahl den Menschen wieder klar zu machen! Selbst einigen Pfarrpersonen, ist das Abendmahl unverständlich. Die Form wird sekundär, wenn der Inhalt klar ist.
- Bildung der Gemeinde zum Thema Abendmahl; freiere Abendmahlsformen; der AM-Feier die "Nackenstarre" nehmen.
- Weg vom reinen "Organisieren" des AMs im KGR hin zu einem gemeinsamen Vorbereiten, Einüben ("Handwerk") und Feiern.
- Gemeinde bilden (Hand sollte empfangenden Charakter haben); in unserer Gemeinde stellt Abendmahl eher etwas wie ein nettes Anhängsel dar ("man macht es halt"), es schien jetzt während Covid-19-Zeiten auch nicht wesentlich zu fehlen.
- Bei der Einführung der Gemeindeglieder in die Feier des Abendmahls, bei der Einbettung des Abendmahls ins Gesamtgeschehen des Kirchgemeindelebens (Übergänge, gemeinsam erlebte Zeiten wie Seniorenferien, Wochenenden und Lager, Tauffeiern, Hochzeiten).
- Einübung von liturgischen Stücken (Sanctus, Agnus Dei etc).
- Allenfalls Abendmahlseinführung bei den Kindern.
- Ich arbeite daran, SchülerInnen der 5. + 6. Klassen aktiv in die Abendmahlsliturgie miteinzubeziehen, um ihnen einen anderen Zugang zum Abendmahl zu eröffnen. Ich denke, dass dieser Aspekt sehr wichtig ist.
- Theologische Reflexion und Diskussion fördern; Vertiefung der sinnlichen und spirituellen Erfahrung ermöglichen; Attraktivität und Bedeutung für unsere Zeit herauschälen.
- Es braucht ein Narrativ das über die Abendmahlsanweisungen von Paulus hinausgeht; befreiend, erfrischend, begeisternd – oder still, bzw. stillend – um von der fremden Vorstellung der Wandlung wegzukommen. Epiklese, d.h. Heilige Geisteskraft im Zentrum.
- Abendmahl muss als Freudenmahl bewusster werden, damit nicht alle das Abendmahl meiden. Nicht die Pfarrperson lädt ein, sondern Christus selbst, der in unserer Mitte ist und wir uns daran erinnern.
- Mehr theologische Tiefe; weniger Beliebigkeit der Formen; verbindliche Einsetzungsworte; Erkennbarkeit des Abendmahls als Sakrament, das auf dem NT beruht.
- Nieder mit dem tierischen Ernst. Die Gemeinde liturgisch besser schulen – schon im Unterricht darauf eingehen. Wechselgesänge wären hilfreich.
- Theologische Vertiefung in Pfarramt und Gemeinde.
- Material für KUW.

#### Generell

- Ich denke, es müsste insgesamt über die Abendmahlspraxis nachgedacht werden. Wie sieht es mit der liturgischen Präsenz, Ästhetik und "Inszenierung" aus? Da scheint mit bei uns Reformierten manchmal eine gewisse Beliebigkeit und auch "Schludrigkeit" zu



herrschen.

Folgende Fragen stellen sich mir ausserdem: Wie kann das AM die Spiritualität der Gemeinde mehr bereichern? Wie kann man mit der Gemeinde das erarbeiten und auch erfahrbar machen? Wie kann man das AM in einem Gottesdienst mit Populärmusik feiern? Muss eine Abendmahlsliturgie "originell" sein oder geht es um den "Vergegenwärtigungswert" (wie bei der Passach-Haggada) als Gedenken der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft Christi (vgl. Michael Haarmann, "Dies tut zu meinem Gedenken", Gedenken beim Passa- und Abendmahl, Neukirchen-Vluyn 2004)?

- Die Frage nach dem institutionellen sehr reglementierten, unpersönlichen Verlauf bei uns ist das Abendmahl oft wandelnd und der echten Frage nach gemeinschaftsbildendem Akt.
- Abendmahl als Teil des gemeinsamen Essens, Abendmahl und Mittagstisch, Liturgische Ermächtigung der Gemeinde.
- Gerne würde ich das Abendmahl öfter feiern und unterschiedliche Formen mit verschiedenen Zielgruppen auch ausserhalb des Sonntagsgottesdienstes ausprobieren.
- Das Abendmahl gehört meines Erachtens stärker ins "alltägliche" Lebens des Glaubens, damit dazu keine grosse Schwelle besteht, sondern ein natürlicher Zugang zu einer Quelle der Kraft und Gnade. Meint: häufiger, schlichter feiern.
- Formen des Abendmahls mit Jugendlichen.
- Das Abendmahl ist für uns Reformierte ja eigentlich nicht (mehr) so wichtig. Es könnte im Prinzip (Stichwort Wortgottesdienst) auch ganz verschwinden. Das Abendmahl wirkt darum vielfach beinahe wie ein erratic Block als Zeugnis einer anderen Zeit mit einem anderen Heilsverständnis. (=Abendmahl als Tilgung der Sünde und damit mögliches Eintrittsbillet in den Himmel. Für mich ein sehr schräger Gedanke!) Allerdings fände ich es wichtig, dass unsere eigene und heutige Befindlichkeit mit der eben skizzierten Einschätzung vom überflüssigen erratic Block nicht im Zentrum unseres Gottesdienstes steht, sondern dass wir Theologen die alten Symbole / Zeichen wieder neu zum Leben erwecken könnten und mit Worten und tragenden Gedanken füllen könnten. Gerade in einer Zeit, in der jede solipsistisch sich selbst zum Mittelpunkt der Welt erklärt, ist das Abendmahl ein starkes Zeichen dafür, dass Leben immer Teilen und Teil-haben-lassen heisst. In der Hinführung auf das Abendmahl versuche ich oft solche und ähnlich Akzente bewusst zu machen. Allerdings schreibe ich auch nicht jede Abendmahlsliturgie neu. Es gibt auch da Wiederholung. Unlängst – wegen Corona – habe ich sogar für eine Konfirmation eine Abendmahlsliturgie geschrieben, die auf die sichtbaren Zeichen von Brot und Wein verzichtet und sie dennoch thematisch ins Zentrum rückt.
- Evtl. die Abendmahlsliturgien kürzen oder mehr erklären, warum wir welches Liturgieelement haben.
- Ich hätte gerne weitere kürzere Liturgien wie z.B. in der Taschenausgabe. Darüber hinaus auch verständliche Liturgie(n) speziell für Kinder oder Jugendliche.
- Das Abendmahl soll feierlicher werden und zugleich ungezwungener.
- Nach einigen Jahren und Wechsel im Team und in der Vorsteherschaft braucht es eine gemeinsame Überarbeitung der bisherigen Praxis um sie zu aktualisieren und sich wieder neu zu eigen zu machen.
- Abendmahl als Freudenfest. Veränderung im Abendmahl: ich gehe anders als ich komme.
- Neuere Formen der Liturgie.
- Einfachheit, Schlichtheit, mehr erkennbares "Reformiertsein"; Einbezug der Gemeinde.
- Es muss und darf fröhlicher werden, unbedingt!

- Die Konzeption des Abendmahls müsste m.E. völlig neu durchdacht werden, damit es ein Fest der Freude und Gemeinschaft wird. Ich erlebe es eher als einen Akt der Verlegenheit, den man aus Anstand mit besucht.
- Für mich sollte das Abendmahl in unseren Gottesdiensten alltäglicher und auch aussergewöhnlicher werden, d.h. gleichzeitig viel öfter und mit mehr Fokus auf die geheimnisvolle Gegenwart des Geistes gefeiert werden. In diesem Sinne, lasst uns nicht nur an Festtagen feiern und die für mich sinnlose wandelnde Form abschaffen! Als Kind der 80er Jahre kann ich mich nicht an mein erstes Abendmahl erinnern, (in meiner Erinnerung gehörte das zu den gelegentlichen Familiengottesdiensten meist dazu), wohl aber an das erste Mal, wo ich verstanden habe, worum es eigentlich geht! Bei einem Pflichtgottesdienstbesuch als Konfirmandin in der Diaspora ging mir die Versammlung der Gemeinde um den Tisch durch Mark und Bein. Die Gebete und das Trinken aus einem Kelch machten plötzlich Sinn... Auch in der reformierten Universitätsgemeinde in Schottland haben wir jeden Sonntag so gefeiert. Für mich war dies eine solch grundlegende Erfahrung auf meinem Weg in den Glauben und ins Pfarramt, dass ich, wenn auch immer logistisch möglich, die Gemeinde zu dieser Form um den Tisch einlade. Aus meiner Zeit als Mitglied einer reformierten (Frei)Kirche in England kommt meine Gepflogenheit, dass alle gleichzeitig aus Einzelkelchen trinken. Dort blieb man allerdings in den Bänken sitzen. Dies dünkt mich ein sinnvoller Kompromiss von gelebter Gemeinschaft und gelebter Nächstenliebe punkto Hygiene. Veni Sancte Spiritus!
- Bedeutung des AMs neu bewusst machen: von der "Steifheit" wegkommen; gemeinschaftsfördernde Formen finden; regelmässiger und selbstverständlicher feiern.
- Auf gar keinen Fall übertriebene liturgische Gestaltung.
- Praktizieren einer ganz kleinen Form im Spital.
- Dass der symbolische Charakter auch erfahr- und sichtbar wird (nicht Brotwürfel, sondern klar erkennbares, normales Brot). Miteinander teilen, Gemeinschaftsfaktor stärken, v.a. da der Gemeinschaftskelch immer wie mehr gemieden wird.
- Einmal mehr, auch hier: Reflexion über das Spannungsfeld Tradition – Innovation, was bewahren wir, was entwickeln wir?
- Ich möchte das Abendmahl vermehrt als Hauptereignis im Gottesdienst feiern mit einer anschliessenden Mahlzeit.
- Das traditionelle Abendmahl mit den vielen verschiedenen Teilen streichen. Es ist für viele fremd, nicht verständlich und einfach nicht mehr zeitgemäss. Niederschwellig feiern mit "Teilete", mit wenig liturgischen Elementen, möglichst einfach, gut verständlich.
- Ich versuche jeweils den Sinn des Abendmahls aus der jeweiligen Situation (Ostern, etc.) heraus zu finden, gebe aber zu, dass ich weder theologisch noch spirituell für mich die "richtige" Form gefunden habe. Auf jeden Fall sind es nicht die traditionellen Formeln und Form wie sie bspw. im Liturgiebuch vorkommt. Das habe ich entsorgt.
- Zwinglianisch ist zu selten, da die Leute selten kommen und so z.T. viele Jahre kein AM erleben.
- Theologisches Gespräch über AM unter Kollegen/Kolleginnen / Einbezug der Gemeinde!
- Viele Menschen heute kennen das Abendmahl und seine Bedeutung nicht, man sollte sich der Zeit anpassen (es wieder bewusst machen oder weglassen).
- Abschaffung der Opfertheologie.
- Ich wünschte mir mehr Anschlussfähigkeit für Jugendliche und Menschen, die wenig Gottesdienste besuchen. Gleichzeitig schätze ich die althergebrachte Formen und Formulierungen (auch für die ökumenische Anbindung).
- Mehr Gemeinschaftsgefühl in der Feier.
- Abendmahl ist für viele ein "todernste" Sache, schade. Abendmahl sollte Freude und frei machen.

- Scheu vor dem AM abbauen.
- Die Bedeutung des Abendmahles wird oft wenig betont. Was hat Christus eigentlich für uns getan? Wieso ist er für uns gestorben? Da wünsche ich mir vermehrt, dass diese Botschaft von Jesu Tod und Auferstehung weitergegeben wird. Das Abendmahl ist meiner Sicht nach nicht nur ein Ritual, sondern es bewegt unsere Leben und es lässt uns bewusst werden, dass Christus in uns lebt und unsere Leben verändert, uns erlöst und uns Kraft gibt. Wir feiern das Abendmahl wegen Jesus und nicht weil wir als Kirche noch etwas Gemütliches brauchen.
- Abendmahlsfeiern in anderen Kontexten fördern: Jugendgruppen, Gemeindefeste, gemeinsame Essen, etc. Loslösung von Pfarrer-Zwang bei Austeilung (nur Pfarrer dürfen Abendmahl austeilern).
- In unserer Kirchgemeinde gibt es keine Agape-oder Teiletetradition.
- Abendmahl sollte auch in anderen Zusammenkünften und weniger liturgisch gefeiert werden. Damit meine ich, dass das ursprüngliche Brotbrechen in den Häusern sowie auch eine richtige Mahlzeit im Bewusstsein des anwesenden Christus und als Gemeinschaft von Christen wieder selbstverständlich werden sollte (Apg.2,42.46) und ein Christsein am Montag fördert. Das allgemeine Priestertum aller Gläubigen soll aktiviert werden; die gängige Praxis, dass oft nur Pfarrer Einsetzungsworte etc. sprechen u. austeilern, ist unbiblisch und unevangelisch (Vgl. auch 1.Kor 14, 26). Formen sind gut und hilfreich, sollten aber weder ein Korsett sein noch für alle Zeiten festgelegt werden (auch die mittlerweile traditionellen Liturgien unserer Landeskirche waren mal richtig neu und modern; heute sind aber andere Formen gefragt: Wie viele Gemeinden halten wirklich ein Kirchenkaffee jeden Sonntag ab obwohl ihnen (angeblich) doch so sehr an Gemeinschaft liegt, von einem Brunch zu schweigen. Man spricht von einer Feier – meint damit aber wohl eher feierliche Zeremonie, statt fröhliche Party. Nicht nur Jugendliche finden Gottesdienst deshalb so langweilig, weil alles bierernst zugeht, nicht geklatscht wird (ausser aus Höflichkeit am Schluss), manchmal zwar Hände bei der Feier gereicht werden, aber keine Hugs da sind (obwohl wir ja eigentlich eine Familie sind) usw.. Zum Thema Alkohol kurz: Wir bieten immer Rotwein und weissen Traubensaft in Einzelkelchen auf einem gemeinsamen Tablett an und kündigen dies entsprechend an, so dass sich jeder nehmen kann, was er will. Zuvor wurden erst immer die Safttrinker nach vorne gerufen, dann die Weintrinker.
- Für viele ist das Abendmahl mit Schuldgefühlen/Kreuzestod behaftet und eine "ganz ernste Sache".
- Eine Reduktion auf Schuld und Vergebung, so wie sie eigentlich letztlich aus RG 153 spricht, finde ich zu eindimensional. "Hamartia", als Trennung von Gott verstanden, ist nicht nur auf Schuldhaftigkeit zu reduzieren.
- Wir Reformierte müssen das Feiern neu lernen. Ich erlebe das Abendmahl häufig als "Wurmfortsatz" der Predigt, wo ich mehr Belehrung über den tieferen Sinn dessen, was die Pfarrperson jetzt gerade macht, erfahre, denn als Feier der Gegenwart Christi.
- Die Abendmahlsfeier sollte mehr Agapemahl sein, weniger liturgische Mahlfeier. Die Tischgemeinschaft des Teilens ist wichtiger Bestandteil einer lebendigen Gemeinde.
- Abendmahl aus exotischen Status herausholen.
- Ein GD ist immer ein Gesamtkunstwerk. AM kommt dann "gut an", wenn liturgisch sorgfältig eingebettet und Teil eines stimmigen Ganzen. Mir ist beim AM nicht wohl, wenn es als Anhängsel daherkommt (liturgische Pflichtübung?) oder wenn es die Gestalt eines eigenen, manchmal unnötig ernsten Gottesdienst-Teils annimmt und nicht recht zu vorangehenden Teilen passen will. Oder wenn die Pfarrperson meint, es besonders locker (mangelnde liturgische Sorgfalt) oder originell (theologische/persönliche Neudeutungen, nicht nachvollziehbares Abändern geprägter Abläufe und Texte) machen

zu müssen. Umgekehrt: Was ich schätze, ist unaufgeregte theologische Tiefe, die richtige Mischung von fröhlicher Feierlichkeit und authentischer Ernsthaftigkeit; Innovationsbedarf: Naja, bitte mit Vorsicht. Handlungsbedarf: Vielen Menschen ist das AM fremd, die Übersetzungsleistung darf nicht vernachlässigt werden.

- Die Herausforderung, das AM nicht zu einem Trist-Mahl zu machen. Zugleich soll es nicht ein oberflächlich-fröhliches Mahl werden. Ja, wie macht man das? Tod und Leben vereint. Als Gläubige ist das eigentlich gut mittragbar. Doch zugleich ist unsere Kirche eine Volkskirche und soll offen sein für alle Menschen. Da führt die Nähe zum Tod Jesu doch häufig zur Irritation. Es ist also stets ein Balanceakt.
- Eine biblisch tiefe, fundierte, aus bester reformierter Abendmahlstheologie (Calvin, Heidelberger Katechismus) schöpfende Liturgie. Gerne auch mit ökumenischen Inspirationen, aber nicht zu ekklezistisch!
- Hinführung und Vertiefung des Glaubens, aus diesen Heraus eine vertiefte Sinnhaftigkeit der Abendmahlsfeier; Abendmahlsfeier ist mehr als ein liturgisch korrektes Ritual.
- Zum Gemeinschaftsgefühl ist auch der Aspekt der Feier noch wichtig, nicht so sehr Tod und Opfer, mehr Leben in Verbundenheit mit Gott und Freude; aus der Erinnerung kommend aber ins Leben und die Gemeinschaft führend. Interessant finde ich auch die Spannung zwischen einer möglichst grossen Annäherung an eine normale Feier und andererseits die Zelebrierung des Mysteriums, beide Ansätze haben meiner Ansicht nach etwas für sich, die Verbindung ist aber sehr schwierig.